

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellermwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Cestrich.

Verlagsnummer Nr. 6.

Expedition: Cestrich im Rheingau, MarktstraÙe 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Verlag und Druck:

Otto Etienne, Cestrich im Rheingau.

Interate die 6 gehaltenen Bände 35 Bfg. 2 e 1 m m
20 Bfg. Beilagen-Gebühr: 20 Bfg. 2 e 1 m m
Anzeigen-Annahme: die Expedition in Cestrich so-
wie alle Anzeigen-Expeditionen. — Beiträge werden
jedoch entnommen u. hundert Bfg. 10 Bfg.

Erachtet Sonntags. Bestellungen bei allen Bonan-
stücken (Postzeitungsliste Nr. 66582) und der Expedition.
1. v. Bezugspreis M. 1.50 v o Quartal egl. Be-
stehend; durch die Expedition gegen portofreie Einlen-
dung von M. 1.50 in Deutschland, M. 1.75 im Ausl.

Nr. 8.

Cestrich im Rheingau, Sonntag, den 24. Februar 1918.

16. Jahrg.

Die Weinstener in greifbarer Nähe.

Fach- und Tageszeitungen bringen die über-
raschende Nachricht, der Entwurf der neuen
Weinsteuer sei bereits im Druck, so daß man in
Kürze mit seiner Veröffentlichung rechnen könne.
Es soll uns eine Grund- und eine Banderolen-
steuer, also eine Doppelsteuer winken.

Wenn es nicht in letzter Stunde den vereinten
Bestrebungen von Weinbau und Weinhandel,
die grundsätzlich gegen jede Besteuerung des Weins
sind, gelingt, die drohende Gefahr abzuwenden,
dann ist es höchste Zeit und vor allen Dingen
nötig, geschlossen und ohne jede Sonderstellung
für die Steuer einzutreten, die die glatte-
ste Abwicklung, die unmittelbare Erfassung des
Produktes und die wenigsten Kosten mit sich
bringt.

Ohne Zweifel ist dies die Grundsteuer, die
beim Uebergang vom Weinbauer auf den Käufer
zu erheben wäre. — Die Gegner dieser Steuer
führen gegen dieselbe stets in's Feld, sie würde
den Verbraucher nicht treffen, sondern am Pro-
duzenten hängen bleiben. Demgegenüber kann
nicht eindringlich genug betont werden, daß, wenn
dies der Fall wäre, die Banderolensteuer ebenso
auf die Schultern des Weinbauers abgewälzt
werden würde und der Weinbauer so beide
Steuern zu tragen hätte. Man muß sich darüber
klar werden, daß in der Praxis der Käufer vor
allen Dingen sagen muß: wie teuer darf dich
der Wein stehen, wenn du ihn in den Keller
nehmen und gewinnbringend weiter verkaufen
willst und sollst? Er wird daher stets beim
Einkauf die Steuer oder die Doppelsteuer in
Rechnung ziehen müssen. Ein nicht zu beseiti-
gender elementarer Grundsatz, ohne den kein
Geschäft lebensfähig bleiben kann. — Aber auch
der Weinbauer rechnet. Er wird sich beispiels-
weise einen Steuerbetrag von M. 120,— bezw.
bei der Doppelsteuer M. 300,— nicht so ohne
weiteres am Produktionspreis abziehen lassen.
Er kann das auch gar nicht, wenn ihm ein genü-
gender Gewinn bleiben soll und die Steuer würde
in den weitaus meisten Fällen vom Käufer allein
getragen werden müssen, um so auf die Ver-
braucher Schultern nach Möglichkeit abgewälzt zu
werden.

Das, was hier über die Wirkung der Grund-
steuer gesagt ist, gilt genau so für die Banderolen-
steuer, nur bestehen in der Handhabung beider
Arbeiten ganz gewaltige Unterschiede.

Die Grundsteuer gewährleistet, wie gesagt
die glatte-ste Abwicklung und verursacht damit
die geringsten Kosten. Eine Steuerquittung beim
Verladen der Ware, das ist alles. Man denke
sich demgegenüber aber einmal die Arbeit und
die Mißhelligkeiten, die eine Banderolensteuer
mit sich brächte für die große Anzahl von Wein-
bauern, die ihr Wachstum direkt an Gesellschaften
und Private usw. verkaufen, von denen ein großer
Teil im Produzentenkeller abfüllen lassen. In
A soll abgefüllt werden, es ist alles bestellt, die
Flaschen werden auf den Tisch gebracht, aber
der Steuerbeamte bleibt aus, weil er in B nicht
fertig geworden und heute dort noch bis Mittag
zu arbeiten hat. Nachmittags wird er in A
wieder nicht fertig und es wartet ein Dritter
morgen wieder in einem anderen Orte usw. usw.
Das kostet Zeit und Geld für alle Beteiligten.
Woher aber nur die Zeit in diesen Zeiten aus
Mangel an Zeit überhaupt hernehmen? Was
wird da versäumt werden und was wird für
Nergernis hervorgerufen werden? Wer wird
Hände zum schnelleren Arbeiten schaffen, um nur
voran zu kommen? Wird aber auf den Steuer-
kontrollebeamten verzichtet eben wegen der zu
erwartenden Schwierigkeiten und die Steuer-
marken sollen ohne dessen Beisein verwendet
werden, dann müssen der Kontrolle wegen Wein-
bücher geführt werden. Darauf dürfte aber jeder
Winzer nach dem ersten Versuch verzichten wollen.
Ein anderes Bild: Der vom Wirt bei einem
Winzer gekaufte Wein steht auf dem Wirtstisch
und kostet z. B. 20 Pfennige Steuer. Aha, also
ein Wein, der den Wirt M. 2,— gekostet hat.
Der Wein ist gut, der Jahrgang wird rasch
getrunken und soll ersetzt werden. Gelingt's dem
Wirt einen gleichguten Wein zu billigerem Preise
zu erhalten und er will ihn zu gleichem Preise
verkaufen, dann steht die niedrigere Steuermarken
unter Umständen im Wege. Muß er aber bei
steigenden Preisen teuer einkaufen und teuer
verkaufen, dann hindert die höhere Steuermarken
nicht, aber der höhere Preis. — Man muß sich
nur in die Praxis etwas vertiefen und man
wird noch eine unendliche Anzahl der zu erwar-

tenden Unannehmlichkeiten mit Leichtigkeit finden.
Es wäre sogar bei Einführung der Banderolen-
steuer denkbar, daß ein großer Teil des Wein-
handels sich anderen Erwerbszweigen zuwendete,
um den peinlichen Mißhelligkeiten zu entgehen
und nun wäre der Winzer gezwungen, sich zu
Detailgeschäften herbeizulassen und hätte jetzt die
ganze Last einer Banderolensteuer am Hals.

Deshalb soll Weinbau und Weinhandel, wenn
die Steuer durchaus nicht abzuwenden ist, geschlos-
sen für eine gestaffelte Grundsteuer eintreten,
nicht aber Sonderbestrebungen aufkommen lassen,
sonst läuft er Gefahr an der Doppelsteuer zwei
bittere Pillen schlucken zu müssen. Zum Steuer-
ausgleich ist natürlich eine entsprechende Zoll-
erhöhung notwendig. Wird sie hoch genug, so
werden die Produzenten um so sicherer von der
Weinsteuer entlastet werden.



Berichte.



Rheingau.

t. Aus dem Rheingau, 22. Febr. So
trüb der Februar auch begann, so sonnig lat
sich derselbe jetzt gestalten. Die Sonne meint
es bereits recht gut, doch der scharfe Ostwind
läßt dieselbe nicht zur rechten Wirkung kommen.
Die Nächte sind kalt und sank die Temperatur
8 Grad unter Null. Dieser Nachwinter ist uns
zum Vorteil. Je länger der Trieb in den Reben
und Obstbäumen zurückgehalten werden kann,
um so besser ist es. Mit dem Nebdinnit geht es
vorwärts und es läßt sich mit Vorteil arbeiten,
da der Boden trocken und gefroren ist. Auch für
den Boden ist der starke Nachtfrost günstig, er
lockert die Krume und macht sie fruchtbar. Nicht
umsonst sagt der Landwirt: „Der Frost ist der
beste Adersmann.“ Wo es angeht, werden die
Weinberge auch gleich vom Schnittholz gesäubert.
Es kehren die alten Gebräuche wieder. Vor dem
Krieg wurde das Rebholz fast zur Last, und jetzt
wird jedes Reis sorglich gesammelt. Die neuen
Weine sind zum größten Teil abgestochen. Ein
lebhafteres Geschäft hat sich, wie allgemein er-
wartet wurde, dabei nicht entwickelt; es sind
in letzter Zeit nur ganz wenig Verkäufe bekannt
geworden. Man rüstet nunmehr schon zu den
Versteigerungen. Es liegen reichliche Mengen zum
Angebot bereit und es kann sich der Frühjahrs-

markt, da mehrere gute Jahrgänge in Betracht kommen, recht interessant gestalten.

Rheinheffen.

○ Aus Rheinheffen, 21. Febr. In den Weinbergen ist viel zu tun, aber die Arbeit kann bei der guten Witterung auch gefördert werden. Der Rebchnitt geht schnell voran und das Düngen wird recht flott erledigt. Die letztere Arbeit erfordert freilich vor allem das Vorhandensein von Dung, der abgesehen davon, daß er recht rar ist, auch hoch bezahlt werden muß. Weinbergverkäufe haben in der letzten Zeit immer noch stattgefunden und hohe Preise waren dabei ganz selbstverständlich. Bei den Verkäufen von 1917er Weißwein wurden in der letzten Zeit 5000—7000 M. und mehr, 1917er Rotwein 6000—7000 M. angelegt.

Rhein.

○ Vom Mittelrhein, 21. Febr. Es wird jetzt in den Weinbergen tüchtig gearbeitet um den Rebchnitt zu erledigen. Das Holz steht gut. Die Nachfrage nach 1917er ist stark. Bezahlt wurden für das Fuder 1917er 5000 bis 7500 M.

— Vom Mittelrhein, 21. Febr. Das freihändige Weingeschäft ist belebt. Bezahlt wurden in Boppard für das Fuder 1917er 6000—7000 M., in Bacharach 5800—7000 M., nördlich von Koblenz in Rheinbrohl, Hammerstein und Umgebung 5000—6000 M.

Nahe.

△ Von der Nahe, 21. Febr. Das freihändige Weingeschäft hat sich auch in der letzten Zeit auf seiner Höhe gehalten. Bei den verschiedenen Umsätzen wurden für das Stück 1917er 5200—7500 M., 1916er 5500—6500 M., 1915er 6500—7500 M. erlöst. In den Weinbergen ist man gegenwärtig eifrig an der Arbeit.

Mosel.

○ Von der Mosel, 21. Febr. Nach dem 1917er herrscht ständig ansehnliche Nachfrage und fortwährend kommt es zu Abschlüssen. An der oberen Mosel wurden für das Fuder 1917er bis 4000 M., an der mittleren Mosel 5000 bis 7500 M., an der unteren Mosel 4200—5500 Mark bezahlt.

Mhr.

□ Von der Mhr, 19. Febr. Nach Rotweinen herrscht allenthalben Nachfrage, freilich sind die Forderungen sehr hoch, weshalb Umsätze nur schwierig zustande kommen. Erlöst wurden für 7 Fuder 1917er Rotwein in Walporzheim je 6500 M., 23 Fuder in Dachem je 6200 bis 6900 M., 10 Fuder in Rech je 6500 M., 4 Fuder im Dernau je 6500 M., 8 Fuder in Manschoß je 6000—6500 M., 2 Fuder 1915er Rotwein in Neuenahr je 6600 M., 1 Fuder in Rech 6500 M., 1 Fuder in Manschoß 8000 M.

Rheinpfalz.

○ Aus der Rheinpfalz, 21. Febr. Bei der herrschenden Witterung können die Weinbergarbeiten vorzüglich gefördert werden. Man ist froh um dieses Wetter, denn es ist noch viel zu tun. Zeitweise war die Witterung übrigens doch schon zu weit fortgeschritten. Das Rebholz steht günstig. Bei den Verkäufen von 1917er Weißwein wurden im oberen Gebirge 4000 bis 5000 M., Rotwein 4800—5000 M., 1916er Weißwein 4000 M., im mittleren Gebirge für 1917er Weißwein 5800—15 000 M., Rotwein 5000—5500 M., im unteren Gebirge für 1917er Weißwein 4600—5000 M., Rotwein 4500 bis 5000 M. erlöst.



Verschiedenes.



Deßlich, 22. Febr. Herr Gutsbesitzer Karl Peter Josef Salize ließ dieser Tage einen Teil seiner Güter zum Verkaufe ausbieten. Es wurden hierbei folgende Gebote eingelegt. Wiesen: 33 M.; Acker: 37, 40, 35 und 28 M.; Weinberge: 41, 37, 47, 35, 42, 62, 57, 49, 31, 29, 28, 38 und 34 M. per Aute.

i. Geisenheim, 21. Febr. Bei der heutigen Güterversteigerung seitens des Herrn Karl Söhrelein wurden folgende Gebote gemacht: für Ackerland 59, 53, 49, 49, 56, 70, 47, 23, 45 und 26,50 M. per Aute, für Weinberge 43, 33, 63, 41, 38, 24 und 14 M. per Aute.

Geisenheim, 22. Febr. Der Kaufmann Verein „Mittel-Rheingau“ veranstaltet am Samstag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Germania“ dahier einen Vortragsabend mit Lichtbildern über das gegenwärtige so bedeutungsgewinnende Thema „Die Vogesen und ihre Kampfstätten“. Als Redner hierfür ist der langjährige Herausgeber der Zeitschrift „Die Vogesen“ Redakteur Adrian Mayer aus Straßburg gewonnen. Der Vortrag wird von zahlreichen eigenen Lichtbildern des Redners begleitet sein, sowohl aus der Landschaft, wie den vom Kriege betroffenen Gebieten und Ortschaften, womit sich Bilder auch aus dem Feldleben unserer Truppen verbinden werden.

u. Eltville, 19. Febr. (Besitzwechsel.) Der Winzer Herr Heinrich Beck, hier, verkaufte: an die Eheleute Josef Fleischer im „Untermiesweg“ einen Acker 12,09 ar groß für 2103 M., an den Gärtner Gotthard Prinz im „Oberlangenacker“ einen 7,50 ar großen Acker für 975 M., an die Eheleute Ferdinand Järber einen Acker im „Siebenmorgen“ 13,80 ar groß für 1104 M. und an die Eheleute Peter Fleischer II. einen 16,33 ar großen Acker im „Siebenmorgen“ zum Preise von 914 M.

i. Nauenthal i. Rheing., 20. Febr. Die „Vereinigten Nauenthaler Weingutsbesitzer“ brachten heute bei starkem Besuche in der „Burg Erath“ zu Eltrille 35 Nummern 1917er Nauenthaler Naturweine zur Versteigerung. Es wurden folgende Preise erzielt: 7 Viertelfäß (300 Liter): M. 1960, 2700, 3040, 4510, 5500, 6600, und 6800; 28 Halbfäß (600 Liter): M. 4080, 4010, 4130, 4320, 4210, 4510, 4450, 4670, 4610,

5040, 5050, 5380, 6410, 6480, 6110, 6220, 6900, 7050, 7290, 7570, 6340, 7290, 8010, 8000, 10,170 9100, 10,170 und 10,150. Gesamterlös für 17½ Stüd Mark 208,890. Durchschnittspreis rund 13 264 M. per Stüd.

Ka. Aus dem Rheingau, 22. Febr. Unter Einhaltung bestimmter Bedingungen, deren Bekanntgabe demnächst erfolgt, wird der Verkauf von Rebholz aus einem Weinbaubezirk in den anderen gestattet werden: Aus dem jungen Rebholz wird ein gutes Ersatzfuttersmittel hergestellt werden, so daß es bei der großen Futterknappheit im Interesse der Allgemeinheit liegt, daß das Holz restlos erfasst wird. Auch für die Deeresverwaltung ist dies von äußerster Wichtigkeit. Es wird also dringend darum ersucht, das Holz nicht zu verbrennen, sondern, nach Ausschneiden des alten Holzes, das frische einjährige Holz festgebündelt den von der Gemeinde bestimmten Aufkäufern zu übergeben. Für 100 Kilogr. werden fünf Mark bezahlt und für die Anfuhr wird eine entsprechende Vergütung gewährt. Aus reblausverfäulten Gemäuerungen wird die Anfuhr voraussichtlich nicht gestattet werden.

Mainz, 21. Febr. Die Sektellerei Kupferberg erzielte 1917 einen Reingewinn von 1 948 621 Mark (i. V. 1 401 000 M.), woraus eine Dividende von 16 Prozent (25 Prozent) und diesmal auf je 600 Mark Aktien eine besondere Vergütung von 100 Mark in fünfprozentiger Kriegsanleihe, zusammen also 32½ Prozent, verteilt werden sollen, 400 000 Mark werden für Ubergangswirtschaft zurückgestellt und 70 778 Mark vorgezogen.

□ Zur Weinsteuer-Frage. Am Montag, den 18. d. M. fand in Koblenz unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Justizrat Dr. Dahlem, Mitglied des Reichstags und Landtags, die Generalversammlung des Mittelrheinisch-Nassauischen Bauernvereins statt, die sich eines starken Besuchs zu erfreuen hatte. In der an die hochinteressanten Vorträge des Herrn Vorsitzenden sowie des Direktors Herrn Kirchheim und des Landtagsabgeordneten Herrn Herkenrath sich anschließenden Diskussion, lenkte ich die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die in Aussicht stehende Weinsteuer! Ich bat die anwesenden Herren Abgeordneten, sich dafür verwenden zu wollen, daß der Gesetzentwurf der leider beschlossenen Steuer bis zur Erledigung der Weinzollfrage zurückgestellt wird, da an eine Weinsteuer, die nicht den Produzenten, sondern den Konsumenten trifft, wie der Gesetzentwurf es im Auge haben will, erst dann gedacht werden kann, wenn die Differenz zwischen den in- und ausländischen Produktionskosten durch Zölle ausgeglichen ist. Der Vorsitzende, Herr Reichstagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem erklärte darauf, daß er persönlich gegen die Weinsteuer sei und in diesem Sinne auch wirken würde. Ich möchte ihm meinen und der Winzer Dank dafür auch an dieser Stelle aussprechen.

von K. Loeden, Generalmajor z. D., Vorsitz. des Verbandes Rheing. Winzervereine.

Vom Lande, 20. Febr. Der Hundertjährige Kalender des Abtes Anauer prophezeit für dieses Jahr folgende Ernte-Ergebnisse: Sommerbau: Frühgeäte Gerste auf nicht zu trockenen Feldern gerät sehr gut, man soll die Saat unterpflügen damit sie mehr Feuchte behält. Es wächst wenig,

aber guter Hafer; Erbsen geraten, — auf feuchten fruchtbaren Feldern auch Linen und Wicken. Flachs und Hanf wächst gut und ziemlich viel, dagegen tritt Mangel an Heu und Leinwand ein. Winterbau. Es wächst ziemlich viel und guter Dinkel; Weizen gerät nur mittelmäßig. Schafe dürfen nicht auf die Herbstsaat getrieben werden, sonst werden die Früchte dünn. Herbstsaat. Da es spät zwintert, so darf man mit der Saat nicht zu sehr eilen; auf zu starke Samensfelder treibe man die Schafe. Obst. Birnen geraten besser als Äpfel; Kirichen und Zwetschen gibt es nur wenig; Nüsse und Eichen fast gar keine. Hopfen wächst in großer Menge und ausgezeichnete Güte. Weinbau. Es wächst ein ausgezeichnet Wein in ziemlicher Menge, der auf dem Lager immer noch besser wird und allen Weinkäufern großen Nutzen verspricht. Ungeziefer. Es gibt in diesem Jahre ungewöhnlich viel Ungeziefer, Heuschrecken usw., welches an manchen Orten großen Schaden anrichtet. Auch prophezeit der Hundertjährige Kalender des Abtes Knauer, daß in diesem Jahre hitzige Fieberkrankheiten und die Ruhr herrschen würde.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise

Am 1. April d. J. tritt eine weitere Verteuerung des Reiseverkehrs im ganzen Deutschen Reich in Kraft. Der zugunsten des Reiches zu erhebende Zuschlag ist nach Wagenklassen gestaffelt; er beträgt für die bisher steuerfreie 4. Klasse 10 v. H. des Fahrpreises, für die übrigen Klassen 12 bis 16 v. H. des Fahrpreises (12 v. H. in der 3., 14 v. H. in der 2., 16 v. H. in der 1. Klasse). Zugunsten der Staatseisenbahnverwaltungen wird ein Zuschlag von 10 v. H. erhoben. Infolgedessen erhöhen sich die kilometrischen Einheitsätze in der 4. Klasse von 2 auf 2,2 S., in der 3. Klasse von 3 auf 3,3 S., in der 2. Klasse von 4,5 auf 4,95 S., in der 1. Klasse von 7 auf 7,7 S. Diese erhöhten Sätze erhöhen sich weiter um die Staffelsätze der Reichsverkehrssteuer, nämlich in der 4. Klasse um 10 v. H. von 2,2 auf 2,4 S., in der 3. Klasse um 12 v. H. von 3,3 auf 3,7 S., in der 2. Klasse um 14 v. H. von 4,95 auf 5,7 S., in der 1. Klasse um 16 v. H. von 7,7 auf 9 S. Auch die Beförderung des Reisegepäckes verteuert sich um durchschnittlich den dritten Teil des jetzigen Preises.

Der Gesekentwurf gegen den Schleichhandel

Berlin, 6. Febr. Der Bundesrat plant ein scharfes, besonders strafrechtliches Vorgehen gegen den Schleichhandel. Anhaltspunkte deuten darauf hin, daß der gewerbsmäßige Schleichhandel von mehreren hunderttausend Personen betrieben wird. Zu einem großen Teil sind es Kleinbändler, die sich in früheren Zeiten mit dem An- und Verkauf von Lebensmitteln befaßt haben, zu einem Teil Kleinkaufleute, die von früher her noch „Beziehungen“ haben. Die Tätigkeit dieser Schleichhändler hat in dem jetzigen Umfange derart bedenkliche Folgen, daß dadurch das ganze Ernährungsprogramm der Regierung gefährdet werden kann. Halbamtlich wird mitgeteilt: Schon früher haben die Preisprüfungsstellen versucht, gegen den gewerbsmäßigen Schleichhandel vorzugehen. Einen Erfolg hatten sie hierbei indessen nicht aufzuweisen. Nunmehr erhoffen die maßgebenden Stellen, daß die neuen Bestimmungen jeden Schleichhandels in Zukunft infolge der Höhe der Strafe völlig unterdrücken. Nach dem Gesekentwurf sollen strafrechtlich verfolgt werden alle gewerbsmäßigen Schleichhändler, die vorsätzlich eine Gesetzesbestimmung verletzen. Als Strafe wird unter allen Umständen Gefängnis und daneben noch eine Geldstrafe bis zu 100 000 Mark vorgeschrieben. Darüber hinaus kann die Einziehung der Ware, mit der die strafbare Handlung begangen ist, verfügt werden. Wird ein Schleichhändler zum dritten Male wegen

gewerbsmäßigen Schleichhandels zur Anzeige gebracht, so kann das Gericht nur noch auf Zuchthaus und daneben auf Geldstrafe und Einziehung der Ware erkennen. Darüber hinaus sind, wie verlautet, noch besondere Maßregeln in Aussicht genommen, die das Abfließen beschlagnahmter Ware in andere Kanäle in Zukunft völlig verhindern sollen. Hierüber werden der Öffentlichkeit wohl in der nächsten Zeit Einzelheiten zu entnehmen sein.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Naturwein-Versteigerung zu Raumenthal im Rheingau.

Dienstag, den 26. Februar 1918, mittags 1 1/2 Uhr, versteigert der Unterzeichnete in seiner „Winzerhalle“

ca. 50 Halbstück 1917er
Raumenthaler Natur-Weine

darunter

sämtliche Spitzen der Kreszenz.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 8. Febr., allgemeine Probetage am Mittwoch, den 20. Febr., sowie am Tage der Versteigerung vormittags.

Der Vorstand

des

Raumenthaler Winzer-Vereins E. G.

Vereinigung

Mittelrheingauer Naturwein-Versteigerer

Naturwein-Versteigerung

zu

zu Oestrich-Winkel i. Rhg.

Freitag, den 22. März 1918, nachmittags 1 Uhr, versteigert die unterzeichnete Vereinigung im Saalbau Ruthmann gegenüber der Eisenbahnstation

59 Mrn. 1917er

4 „ 1915er

Mittelrheingauer Naturweine.

Die Weine entstammen den besten Lagen der Winkeler, Mittelheimer, Oestricher und Hallgartener Gemarkung, sind vornehmlich Riesling-Gewächse und befinden sich darunter die Kreszenz des Pfarrgutes Winkel.

Probetage im „Saalbau Ruthmann“

Freitag, 8. März für die Herren Kommissionäre. Freitag, 15. März allgemeiner Probetag, sowie am Tage der Versteigerung vor und während derselben.

Vereinigung

Mittelrheingauer Naturwein-Versteigerer.

Brief-Adresse:

Otto Etienne, Weingutsbesitzer, Destrach.

Wein- u. Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Rebschnitt-Kursus.

Am Montag, den 25. Februar, nachm. 3 Uhr, beginnt der

Kursus für Rebschnitt.

Die Teilnehmer werden ersucht, pünktlich im Rathausaal zu erscheinen.

Der Unterrichtsplan wird in der ersten Stunde bekannt gegeben.

Eltvile, den 23. Februar 1918.

Wein-Versteigerung zu Mainz.

Donnerstag, den 28. Februar 1918, vormittags 11 Uhr, im Saale des „Heilig Geist“-Restaurant zu Mainz, Rentengasse, versteigern die

Vereinigten Weingutsbesitzer zu Alsheim
(Rheinhesen)

2 Halbstück 1916er Weißweine

1 Halbstück 1915er

6 Doppelstück, 44 Stück u. 7 Halbstück
1917er Naturweine

8 Halbstück 1917er Rotweine.

Probetage zu Alsheim im „Deutschen Haus“: Montag, den 11. Februar und Dienstag, den 12. Februar 1918 von morgens 9 Uhr ab sowie in Mainz am Tage der Versteigerung im Versteigerungslokal von morgens 9 Uhr ab und während der Versteigerung.

Proben können nicht verabfolgt werden. Anfragen sind zu richten an die Geschäftsführer der Vereinigung, Ad. Balz oder Joh. Breßer in Alsheim (Telephon Alsheim Nr. 17).

Verband

Deutscher Naturwein-Versteigerer.

Vereinigung

Rheingauer Weingutsbesitzer.

Weinversteigerung.

Am Donnerstag, den 21. März 1918, Mittags 12 Uhr, im Domänen-Versteigerungssaal zu Rüdesheim a/Rh. läßt die

Königl. Preuss. Domäne

7/2 u. 1/4 Stück 1915er

8/2 „ 1916er

9/2 „ 1917er

Rüdesheimer

Weißweine

40/2 Stück 1917er Hßmannshäuser Rotweine

4/4 „ 1916er Hßmannshäuser Rotweiß
versteigern.

Probetag für die Herren Kommissionäre am 6. März von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr. — Allgemeine Probetage am 6. März von 1 Uhr bis 6 Uhr nachmittags, sowie am 13. März von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr im Domänen-Versteigerungssaale zu Rüdesheim.

Die Probenahme kann nur mit Einlaßkarten zugelassen werden. :-

Böttcher-Zeitung

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

Verlangen Sie Probennummer gratis, unter
Bezugnahme auf dieses Inserat.

Stichige Weine und Weinstein

kaufe stets!

Ferdinand Kern
NEUSTADT A. HAARDT,
Maximilianstraße Nr. 21.

Weingut

in Radesheim oder
anderem Rheingauort
zu kaufen gesucht. Gefl.
Angebote mit Gesamt-
größe im Morgen, mit
Namen der einzelnen
Lagen und Größen der-
selben in Ruten, wieviel
im Ertrag, wieviel Bußt,
mit Angabe des 1917er
Ernteertrags in Ohm
unter J. D. 884 an
die Ann.-Exped. C. Hei-
denheim, Koblenz.

Größeres

Weingut

in allerbestem Zustan-
de, circa 8 Morgen
groß, 30 000 Stöcke,
meistens Riesling-
Trauben, in der
Nähe von Koblenz
und prima Lage, we-
gen Alter des Be-
sitizers zu verkaufen.

Angebote unter L.
B. 200 an die Exp.
d. Blattes.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer
Weinzeitung
Oestrich a. Rh.
liefert Drucksachen aller
Art schnell gut und billig.
Massenaufgaben
in kürzester Zeit.
Für den Frachtbriefdruck
bahnamtlich konzess.
Man verlange Offerte.

Stichige

u. defekte Weine

zur Essigfabrikation,
kaufen zu hohen Preisen
gegen Kasse
E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik
Kreuznach.

100 Flaschen 1915er Wein (Riesling)

aus besseren Lagen des
oberen Rheingau's aus
Wingerhand zu ver-
kaufen!

Näheres im Verlag.

Vorläufige Anzeige.

Der Winkeler Winzerverein C. G. Winkler
im Rheingau beabsichtigt am 7. Juni d. J.
seine

1917er Weine,
bestehend aus 30 Halbstück,

größtenteils Riesling-Weine aus besseren und
besten Lagen der Gemarkung Winkler, öffentlich
zum Verkauf auszubieten.

Die Weine können auch freihändig verkauft
werden.

J. A. des Winkeler Winzervereins:
A. Kilian, Vorsitzender.

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährige Wein-Versteigerung, circa
40/50 Nummern 1917er Ertrag, findet nicht am
6. Mai, sondern am

Donnerstag, den 2. Mai 1918

statt.

**Vereinigung Geisenheimer
Weingutsbesitzer.**

Franz Jos. Schmitt

Weinkommissions-Geschäft
BINGER AM RHEIN
Büdesheimerstraße Nr. 19

Einkauf
von Trauben, Weinstein und
gepreßter Weinhefe.

*Firma Georg Schmitt,
Nierstein u. Oppenheim*

*Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19
Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt
empfiehlt*

*1a. kyanisierte Reb-, Baum-
und Rosenpfähle
in allen Längen und Stärken.*

*Die Anstalt untersteht der Kontrolle des
chem. Laboratoriums der Gr. Wein-
und Obstbauschule in Oppenheim
am Rhein.*

Lieferant erster Güter.

Die Grundbedingungen zur Herstellung fehlerfreier Traubenweine!

Für Winzer, Käufer und Weininteressenten
von Val. Söngen, Kellermeister.

Zu beziehen durch den Verlag dieser Zeitung.
Preis 50 Pfg. Gegen Voreinsendung von
55 Pfg. (auch in Briefmarken) Franko-Zusendung.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimsbetonpfähle

kosten nur

115 Pf.

das Stück

reißen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwef-
eln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn Mainz a. Rhein
Einzige Fabrik am Platze.

Telefon 704.



Abteilung I
Fabrikation von
Flaschenkapseln
in den feinsten
Ausführungen.

Abteilung II
Fabrik und Lager
sämtlicher Kellerei-



maschinen, Geräte-
Utensilien und Mater-
ialien, bester Ausfüh-
rungen und Qualitäten,
garantiert durch
50jährige, prak-
tisch gemachten Erfah-
rungen, zu realen und
billigsten Preisen.
Flaschensiegellack in
allen feurigen Farben,
Flaschenlack, kaltflüs-



sig, zum Abdichten der Korken gegen
Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-
Verkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste
Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch-
Flaschen-Spül-Masch. und Nachspül-Spritzventilen.
Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz
u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz und
Aluminium, Filtermasch., Filtermasse, Asbest, Fla-
schenpapier, Flaschenkork, Schwefelspan, gewöhnl.
u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss,
Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Keller-
kerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen,
Fassbleche, Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fass-
winden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschab-
lonen, Kistenschoner, Lagerschildchen und alle Grö-
May's Postversandkisten etc.

Habe noch abzugeben:

Bordola-Kupfer-Schwefel

(aufgeschlossener Kupfer-Grün-Schwefel.)

In der Praxis glänzend bewährt gegen
Mehltau und unterstützt die Bekämpf-
ung der Peronospora.

H. Gildenpiennig, Stassfurt bei Magdeburg.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung Wiesbaden.

Keller-Öfen!

Monate lang auf Probe!



Bei event. Anlegung v.
**Dampf- oder Wasser-
heizung** stehe mit kos-
tenloser Anfertigung von
Projekten und Kostenan-
schlägen gerne zu Diens-
ten.

**E. Henn, Ofenfabrik,
Kaiserslautern.**

**Joh. Egenolf,
Wein-Kommission
Lorch im Rheingau.**

Flaschen- gestelle und

Flaschensehränke
mit genauer Einteilung
und

Lagerübersicht,
liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstatt,
Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 69,
Amt Oestrich.

Zeichnung und Kosten-
anschlag auf Wunsch.

Prima

Referenzen.